

Ein kleiner Umriss der Odyssee des Treibstoff-Wagenplatzes in Wien

Erstmals Grübe von unserem Winterdomizil in Wien. Nach nem harten Sommer stehen wir nun endlich auf einem still gelegten, relativ zentralen Tennisplatz im Prater. Mit Abstand

ist dies der beste und schönste Platz den wir jemals besiedelt haben. Jedoch wie alles, hat auch dieser Platz einen Haken: wir zahlen nicht mal wenig Miete und müssen bis Ende

März das Gelände verlassen. Nebenbei bemerkt verfällt Wien gerade den Gentrifikation-Wahn und alles wird zugebaut mit noch mehr unleistbaren Wohnungen und Bürotürmen und daher wird's auch für uns immer schwieriger, überhaupt geeignete Flächen für Wagenplätze zu finden.

Unsre 'Bagage' hat sich hier schon richtig eingelebt: wir stehen auf festem Untergrund, haben einen Saunawagen, einmal wöchentlich Vokü, Tennisplätze, ne U-Bahn vor der Einfahrt und jede Menge Besucher_innen. Nach all den Umzügen und Anstrengungen des vergangenen Sommers ist es noch immer 'zack' (mühsam), dass es keine Gesprächsbereitschaft oder sonst irgendeine Stellungnahme zum Wagenleben von Seiten der Stadt gibt! Derzeit stehen wir ja auf Privatgrund ? wirklich nur Dank eines netten und interessierten

Grundstückseigentümers ? und haben keine Idee, wie es mit uns stadtpolitisch weitergeht.

Auf jeden Fall war die Nachricht im September, dass wir hier am Tennisplatz bis Ende März

bleiben können, eine riesige Erleichterung und die Freude war groß.

An dieser Stelle ein fettes DANKESCHÖN an alle Leute die uns, auf allen möglichen Wegen, unterstützt haben und auch an die, die uns im Zuge der Wagentage besucht haben, mit uns besetzt haben und uns somit geholfen haben, einen neuen Lebensraum zu gestalten ? echt super zu wissen, dass auch wenn wir im g'schissenen Österreich sitzen, wir auf

Unterstützung von überall zählen können.

Begonnen hat unsre Odyssee wohl Ende Juli, als wir uns von unsren alten Mitbewohner_innen und dem alten Platz in Simmering (Stadtrand von Wien) - 2 Tage vor den Wagentagen- getrennt haben. Der eine Teil ist in die Hafenzufahrtsstraße gezogen (und dort stehen sie noch heute) und wir, die Wagentruppe Treibstoff haben die Baumgasse beparkt. Dort fanden dann auch unter stürmischen sowie tropisch heißen Umständen die Wagentage statt- von denen wir selbst leider nicht viel mitbekommen haben, da wir uns im

Dauerstress durch die völlig neue Situation befanden. Einerseits Infrastruktur am neuen Platz zu schaffen, Konzerte und Essen zu organisieren, die völlig ungewisse Bleibesituation, die Medienarbeit und der illegale Status des Besetzens. Die Baumgasse war ein 70.000 m² großes, durchaus sehr geeignetes und seit Jahren leer stehendes Grundstück. Wir nahmen an, dass es der Stadt gehörte, nachdem dort ein Jugendknast errichtet werden soll. Zum Glück mangelt es an politischem und finanziellem Willen und daher verzögert sich der Bau schon seit Jahren ('Knäste zu Baulücken und Baulücken zu Wagenplätzen'). Schnell fanden wir heraus, dass die Stadt das Baumgassen-Grundstück an den größten österr. Bauträger, die Porr verkauft hat. Nach wirklich produktiven 3 Wochen und wirklich viel Pressearbeit, haben wir beschlossen, dass Grundstück 4 Tage vor dem angekündigten Räumungstermin bei Nacht und Nebel zu verlassen. Die Nacht davor verbrachten wir feiernd mit vielen Leuten unter dem Motto: Was wäre wenn...es in der Baumgasse 131 einen Wagenplatz geben würde? und so verabschiedeten wir uns mit Konzerten, Vokü, Lesungen, Kino und ner Feuershow von diesem Platz.

Unsre nächste Station war eher kurzlebig, ganze 35 Stunden. Wieder ein riesiges, zentral gelegenes Grundstück in Staatsbesitz. Umgeben von Brombeerhecken und dem Gürtel beschlossen wir, aufgrund von fehlender Alternativen, uns auf einen geschotterten LKW-Parkplatz unter einer Autobahnbrücke zu stellen um dort mal auszuschlafen und weiter zu überlegen. Unter 'da Bruck'n' dachten wir niemenschen zu stören, jedoch stören Wagenplätze nahezu überall und somit mussten wir nach 13 Tagen das Weite suchen. Zufällig gehörte dieser seit Jahren leer stehende Schotterplatz dem gleichen Bauträger

wie die Baumgasse, der Porr... tja, wem gehört die Stadt?

Wir zogen nicht mal einen Kilometer weiter in die Leberstraße- jedoch auch dort wollten die Eigentümer_innen keinen Wagenplatz und so sind wir nach 3 Nächten dort weitergefahren in die Ausstellungsstrasse, den Prater, das war so um den 2.September herum.

Auf dem Tennisplatz gab uns das Grundbuch wieder falsche Informationen, denn dieses Gelände hat die Stadt auch schon wieder längst verkauft. Der jetzige Grundstückseigentümer wollte uns anfangs auch wieder schnell loswerden, aber wir konnten ihn sozusagen 'einkochen'. Als wir ihn an einem Abend zu uns zu Gesprächen geladen haben, wurde er von uns überraschenderweise in Abendkleidung und einem 4-gängigen-Menü empfangen. Bei Wein und Kerzenschein hatten wir die Möglichkeit ihm unser Konzept und uns vorzustellen und TATA... er ging darauf ein und somit haben wir Mietverträge bis Ende März 2010 bekommen.

Als Abschluss noch eine gekürzte Version unserer letzten Aussendung:

Bis dato wurden mit uns, der Wagentruppe Treibstoff, noch keine Gespräche mit handlungsbefugten Personen von Seiten der Stadt geführt. Doch auch dieser Winter geht vorbei und das Szenario des Sommers wird sich wiederholen, wenn keine Handlungen der Stadt folgen. Um es erneut deutlich zu machen:

Weder wir, noch unsere Wägen werden sich in Luft auflösen. In einer Zeit in der Mieten ins Unleistbare steigen und ganze Wohnkomplexe aus dem Boden gestampft werden, obwohl laut einer Statistik der Statistik Austria mehr als rund 80.000 Wohnungen in Wien bereits leer stehen, ist es absurd einer Gruppe von Menschen, die sich selbst ihren Wohnraum schaffen wollen, nur Steine in den Weg oder in unserem speziellen Fall Fundamente an die Räder zu legen!!!

Die 2 neuen Wagenplätze und die Gruppe Hausprojekt zeigen den Bedarf an Freiräumen, der in Wien absolut nicht gedeckt ist und stetig steigt!! Immer mehr Menschen wollen in autonomen, selbstverwalteten und unkommerziellen Projekten wirken und leben.

Selbstbestimmung ist ein Schlagwort, welches mehr und mehr an Bedeutung gewinnt.

Das Aufzwingen einer reglementierten und rein auf marktwirtschaftliche Konzepte ausgerichtete Politik führt zu sozialer Ungleichheit und wie sich auch in den letzten Tagen bewiesen hat, zu Protesten. Zahlreiche Student_innen nehmen nicht mehr schweigend hin, wie Politik hauptsächlich für die Wirtschaft und nicht für die Menschen betrieben wird.

Wir sind gekommen um zu bleiben, selbst zu bestimmen und zu verwalten und wir werden immer mehr!!!

Wir fordern:

- **Kompetente Ansprechpersonen und Projektkoordinator_innen**
 - **Anwendung der Sonderwidmung alternatives Leben!**
 - **Ermöglichung der Zwischennutzung leer stehender Flächen und Häuser durch kulturelle Projekte!**
 - **Abschaffung des §60 Abs.2 in der Wiener Bauordnung, welcher Wägen zu Bauwerken macht!**
 - **Einen langfristigen Nutzungsvertrag für den Platz in der Hafestraße!**
- (L)egalisierung des Wagenlebens**